

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 37 (1911)  
**Heft:** 48  
  
**Artikel:** Das erschöckliche Erdbeben anno Domini 1911  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-444263>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

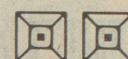
**Download PDF:** 18.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





# Das erschrockliche Erdbeben anno Domini 1911.



Wird den Vorfahr'n es zu dumm,  
Was die Nachgekomm'n'en machen,  
Drehn sie sich im Grabe um;  
Halten sich den Bauch vor Lachen,  
Daß die Erde einen Schubser  
Kriegt und einen Gluckser,  
Den 10,000 Stunden-Ruck,  
Daß man glaubt an Geisterspuk.

Daß die Schwätzer plötzlich 's Maul  
Halten und im Kreise stieren,  
Daß der bravste Drolchkengaul  
Aufhört flugs, zu galoppieren.  
Daß die Leute aus den Betten  
Flieh'n in netten Nachttoiletten  
Und ein Jeder denkt: Aha!  
Ist der jüngste Tag schon da?

Doch daß eine Million  
Wär ins Rutsch'n 'mal gekommen,  
Hat in keinerlei Kanton  
Leider man bisher vernommen!  
Alles blieb so, wie's gewesen;  
Wackeln taten ein paar Besen,  
Zehn Kamine flogen kühn  
Luftschiffgleich zur Erde hin!

In Theatern, wo der Schund  
Nie die Leut' sonst bringt zum Fliehen,  
Sah man sie zu jener Stund'  
Schleunigst „Drücken“ oder „Ziehen“,  
Und sie eilten auf die Straße,  
Als ob dort in minder'm Maße  
Es kommun-gefährlich sei  
Bei der Schnell-Erdbeberei!

Ach, ich glaube, 's war ganz gut,  
Daß man wieder einmal spürte,  
Daß die Welt in Angeln ruht,  
Die politisch umgerührte;  
Daß noch etwas ist, das über  
Uns verteilt die Nasenstüber,  
Sintemal, daß, was besteht,  
Wert ist, daß zu Grund es geht! —ee—

## Karins Ehescheidungsversicherung.

Einmal schrieb die Frau ein Liber  
darin zeigte sie der Welt,  
daß sie allen Männern über,  
was mitunter sehr gefällt.

Ein Verlegergeist vertrieb es.  
Bald darauf ein zweiter Teil  
(Wiederum Frau Karin schrieb es)  
suchte nun und fand sein Heil.

Heutzutage aber gar in  
den Versicherungsbereich  
mischte sich wohlgenut Frau Karin.  
Dieses ist ein starker Streich.

Unter gänzlicher Vermeidung  
von poetisch hohem Schwung  
schafft sie gegen Ehescheidung  
eine Frau'versicherung.

Nun erbarm dich, Herr der Erden;  
denn nach dieser großen Tat  
wird draußlos geschieden werden  
daß es nie ein Ende hat.

## Die abgehaifte „unglückliche Liebe“

Abgehaift wird nun die Liebe,  
Welche ohne Glück besteht  
Und dem angeborenen Triebe  
Lebt man nach so gut es geht.

Ohne irgendwelche Phrasen  
Flüstert man zu dem Idol  
Nach vollendeten Extasen:  
„Schön war's. Danke. Nun leb' wohl!“

Keine Tränen, kein Gejammer  
Geht's nicht, wie man sieht, zu zwei'n,  
Schläft in seiner stillen Kammer  
Jeder wiederum allein.

Und vor allem keine Szenen.  
Sentimente liegen fern,  
Und besonders ist das Weenen  
Absolut nicht mehr modern.

Dieses ist die schöne Lehre  
Von der Lady Duff-Gordon.  
In des Daseins neueste Sphäre  
Tänzel wir vergnüglich schon.

Johannis Feuer.

San Gallo, li 20 November 1911.

Lieba Redazione vom „Nebelspalt“, Zurigo!

Der Jahr 1911 ist biseli bös mit Usnahm vo das „Wii“ wo ist  
caiba guet. Ani Suuser soffata im „Majafeldio“ und bi uf „Ragazzo“  
aba lauffa, doo ani meint ist „Erdbeba“ mit „Wellabewegig“,  
ma ander Lüt and seit „Giuseppe“ du ast eine „Chista“! Gang uf  
„Tripolis“ sum massacrare die Araberli; doo bini wieder „nüechter“  
worda und ani tenggt, wie bini vill froh, daß bini Svizzero, buon Tici-  
nesi!!!! Ani lezza Wocha una cartolina postale übercoh vo camarada  
in Milano und eine Sittig wo stoht daß „Italia“ wülla „stehta“  
der cantone „Ticino“ bis a das San Gottardo und solamente sigga  
vier Mandli mit eine Corporale! Bini caiba wild worda daß der fregga  
Italiani and so dummi snorra, ma si and jizzo denn för s'morra im  
„Tripolis“, das Räuberbandi, wo der Jesuita-Piaffa no Kriegsfahna  
iisegna tuet — dummi Chaib! — Tutti Ticinesi and Freud am patria!  
„Evviva la Svizzera!!!“

Italiani söla coma

Und der Piaffa döt vo Roma

„Blau Armee“ am San Gottardo

„Nurma slooffa“!!! anno guardo!!! —

Wenn Italiani and s'wenig „Polvere“ sum süssa, cöna jo vo „Fran-  
cesi“ cauffa, vill and prima qualità, Marca „Marocco-Congo“. Vom  
Austria coma niente öber will selber brucha wenn Diavolo goht los am  
Grenza! Wenn denn der Italiani and gwonna der Tripolis, si sölla  
denn der Land umtauf a „Troppo Lüs“ (deutsch „zu lausig“!) —

Von San Gallo cani nüte vill spregga, ist alles no im Alta: „Stadt-  
versmelzig“ ist no nüte doo, und das „Kläranlag“ au nöd und der  
„Ratus“, aber Tram fahra uf Tüfnerstrooß wo vill moneta verdiena  
tuet! Ist allawill leer, vorn a Mandli, ina das Billeteur und i das  
Mitti niente, magga Konkurrenz mit das „Echt-Omnibuß“!!! —

Solamente der „Riitschuel-Gmeindio“ ist jizzo finito; at no eine  
„Erta-stein“ brucht sum sweita Stimmaseller, wenn scho **ersta**  
worda wär!!! — Uf das „Fabricanta-Marggt“ at meh Polizistli weder  
Fabricantli sum Controliere der Lüt; ist caiba lustig wie der Polizei  
Mandli aarempla tuet wo im Saufenster vom Blindchädel ina luega tuet;  
wär vill guet, täte ander Ort besser luega!!! — Ammer neua Poli-  
sei-Commissario, aber das Direttore ist no das alt — — —

Tanti saluti

Giuseppe Mezzaforte.

## Unangebrachte Redensart.

Sie kann ihre erste Liebe ihrer  
Lebtage nicht verschmerzen —  
meistens aus dem einfachen Grunde,  
weil kein Zweiter anbeißen will.

Herr Stadtrichter: „Sie händ öppis vers-  
passet, wo Sie nümme chönd ihole Hr. Feusi.“

Herr Feusi: „Wie jo? Sind Sie öppen  
im ä „pikante Kino“ gfi?“

Herr Stadtrichter: „Danke für die Zue-  
muettig! I dr Ehrüschile bin i gfi,

bin Herr Pfahrer Jatho sim Vor-  
trag bin i gfi und säb bin i. Daaas  
hetted Sie selle ghöre, daas ist öppis,  
ich chan ohne 's leider nüd egpliziere,  
das mueß mer selber ghört und gfi ha  
und säb mueß mer's.“

Herr Feusi: „Noch nie dawewesen, wänd  
Sie säge. I hä 's g'läien, i dr Züri-  
gittig, Frä Stadtrichter, harhingege hä't  
i mim Chopf ine nüd storch g'erdbenet  
bewege; das ist en alti Lire, das hä  
mer bin eus vor 50 Jahre scho gwüßt.“

Herr Stadtrichter: „Was? Vor 50 Jahre?  
Sie chömed mer grad recht, Sie —“

Herr Feusi: „Säb staht am enen anderen  
Ort i dr Bible, säb hä't dr Adam zu dr  
Eva gfielt, won er sie 's ert Mal atroffe  
hät.“

Herr Stadtrichter: „Schämde Sie sie,  
Sie, Sie, Sie —“

Herr Feusi: „Oha, nu nüd mit „vollem  
Uspuff“, Frau Stadtrichter, Zfri bi-  
verne Seligkeit, wo Sie 's Gottingen  
obe gholt händ, chöntid lufi na en Schranz  
übergha.“

Herr Stadtrichter: „Wänn berig nüd ge-  
straft werbed, daß ohne 's Ege weh  
thuet, so —“

Herr Feusi: „Das wird die neu Sort  
Barmherzigkeit si. Im fernere wämer  
amal die 3 Seligkeit vo dr „Sanft-  
mueth“ und von „Almojengniffigen im  
Geist“ und „von Leidtragebe“ abrechne,  
das ist en ganz gwöhnliche Blast, denn  
bläitid na —“

Herr Stadtrichter: „Das ist e Straf, ä so en  
chriesbäumene Mensch, mineli Gott au!“

Herr Feusi: „Denn bläitid na diene, wo  
„reinen Herzens sind“. Ganz iverstande;  
hämer aber i dr Schwyz ine im 34 i scho  
gwüßt. 's Best, won er prediget hä't  
hät aber perje gar nüd agschlage.“

Herr Stadtrichter: „Was? Wie? Wieso?“

Herr Feusi: „Hä vo dr Friedfertigkeit.  
Da ist Mängli, wo vor Sanftmueth und  
Barmherzigkeit tropfet het, nu heigangen  
und hä't ihrem Ma, wo grad vom Kafi-  
jaß heicho ist und bim „Zugere zum  
Leidtragebe“ ha ist, alli Spotterbeischand  
gfielt, wenn sie ehm nüd grad 's Chile-  
glangbuech aglireht hä't.“

Herr Stadtrichter: „Sell au si am halbi  
81 und säb sell.“